

Artikel im „Le Parisien“

Ausgabe vom 16 Januar 2014

Klage gegen Sanofi Pasteur wegen « Betrug »

Laut den Opfern des Revaxis, ein Impfstoff mit Aluminium, hat der Hersteller die Unerwünschten Nebenwirkungen von einem anderen Impfstoff, der DTPolio, für finanzielle Zwecke, überschätzt.

Sanofi dementiert.

ÉLISABETH FLEURY | Veröffentlicht am 16 Januar 2014, 07h00



Der Revaxis, ein Impfstoff gegen Diphtherie, Tetanus und die Poliomyelitis, enthält Aluminium, das eine Makrophagische Myofasziitis auslösen kann, eine sehr behindernde Krankheit.

(Deloche/BSIP.

Zum ersten Mal, haben Patienten beschlossen, die Laboratorien Sanofi Pasteur MSD, die den Pflicht-Impfstoff Revaxis herstellen und vermarkten, frontal anzugreifen.

Grund: dieser enthält Aluminium, das, bei bestimmten Menschen kann eine sehr schwächende Krankheit myofasziitis Makrophagen verursachen enthält.

Karen Bouillot und Stanley Annan sind betroffen. In ihrem Namen, reicht Maître Jean-Paul Teissonnière heute eine Klage in die Hände des Dekans der Untersuchungs-Richter wegen «Verletzung der Integrität der Person», aber vor allem wegen „Fälschung“ und „Betrug“.

An der Seite der Kläger, konstituiert sich der Verband E3M (Schutzverband für Menschen die an Makrophagischer Myofasziitis erkrankt sind) als „Privatklägerschaft“.

Warum eine Klage wegen « Fälschung » und « Betrug »? Der Impfstoff gegen Diphtherie, Tetanus und Poliomyelitis (DTP) ist obligatorisch für alle Einträge in Kinderkrippen, Schulen, Kindergarten, Sommerlager oder alle anderen Einrichtungen für Kinder.

Bis 2008 koexistierten zwei Impfstoffe: der Revaxis, der Aluminium enthält und für Kinder über 6 Jahre bestimmt ist, und der DTPolio, ohne Aluminium, der an unter 6 jährige verabreicht werden konnte. 2008,

alarmieren der Labors die Gesundheitsbehörden: es wurde ein starker Anstieg der Nebenwirkungen bei dem DTPolio beobachtet.

In Abstimmung mit der Gesundheitsbehörde (AFSSAPS heute ANSM, Nationale Arzneimittelaufsicht), beschließen sie, vorübergehend die Vermarktung aufzuheben und bieten für Kinder unter 6 Jahren, im Austausch, ein Impfstoff-Kit mit Aluminium, den DTVAX an. Dadurch ist die Wahl zwischen mit Aluminium und ohne-Aluminium nicht mehr möglich. Doch, dieser Anstieg der Nebenwirkungen "wurde von Grund auf von Sanofi Pasteur MSD geschaffen", sagen die Kläger. „Die auf 2008 zurückgeführten Unerwünschten Nebenwirkungen sind eigentlich Nebenwirkungen von 2007 die administrativ auf 2008 transferiert wurden“

Warum die Labors sich einer solchen Manipulation hingeeben hätten?

Nach dem Kauf von Pasteur durch Mérieux, im Jahre 1985, hätten sich die Labors einer Rationalisierung der Impfstoffversorgung bemächtigt, laut den Klägern: die Anzahl der vorgeschlagenen Impfstoffe muss verringert werden "um die Produktionskosten zu senken".

Der Revaxis ist profitabler als der DTPolio, versichern die Kläger. „Eine Dosis DT Polio kostete der Krankenkasse 6,70€ gegenüber 10,23€ für den Revaxis“, argumentieren sie.

Schlussfolgerung: „Um die Vermarktung eines unrentablen, teuer zu produzierenden Impfstoff, zu stoppen, verursacht Sanofi Pasteur MSD freiwillig die Diskreditierung des DTPolio-Impfstoff „.

Ist die Verbindung zwischen Makrophagischer Myofasziitis und die Impfstoffe hergestellt?

Es wurde lange geglaubt, dass sich der Körper über das Urin, innerhalb zwei Wochen, von den Aluminiumsalzen befreien würde. Das ist auch das, was die Laboratorien Sanofi Pasteur MSD weiterhin behaupten. Aber ein Forscher-Team in dem Henri-Mondor-Krankenhaus, das Team der Professoren Authier und Gherardi, hat durch systematische Biopsien bei Patienten das Gegenteil bewiesen. „Seit 2001 ist der kausale Zusammenhang zwischen Aluminium und Makrophagischer Myofasziitis sicher“, sagt Professor Gherardi, er präzisiert dennoch dass sich die Krankheit bei Menschen mit einer „genetischen Veranlagung“ entwickelt. Nach einigem Zögern, im Herbst, bewilligte ihnen die ANSM (Arzneimittelaufsicht) einen Kredit von 150.000 €, damit sie ihre Forschungsarbeiten vertiefen.

" Die Labors lassen uns keine Wahl "

Danièle, die Mutter von Stanley, der gegen Revaxis geimpft wurde und an Makrophagischer Myofasziitis erkrankt ist.

É.F. | Veröffentlicht am 16 Januar 2014, 07h00



Argenton-sur-Creuse (Indre) gestern. Danièle und ihr Sohn Stanley haben beschlossen gegen Sanofi Pasteur zu kämpfen, seit dem der junge Mann von 19 Jahre diagnostiziert wurde an Makrophagischer Myofasziitis erkrankt zu sein. (LP/Valérie Teppe.)

Stanley Annan ist erst 19 Jahre alt, aber laut seiner Mutter Danièle, "er hat kein Leben mehr." Begeisterter Läufer, dieser junge Mann verbringt seine Tage im Liegen, Opfer schreckliche Kopfschmerzen. „Er kann nicht einmal mehr lesen oder am Computer spielen, es ermüdet ihm zu sehr seine Augen“, beklagt Danièle. Seinen ersten Impfstoff, bekam Stanley mit 11 Jahre : eine Dosis Revaxis (Aluminium adjuviert), weil der DTPolio (ohne Aluminium Adjuvan), laut Hersteller, nicht vorrätig war.

Im Jahre 2010, Pflicht-Nachimpfung. Zu diesem Zeitpunkt, war nur der Revaxis verfügbar. Einen Monat nach der neuen Injektion, befällt Stanley eine sehr starke Müdigkeit. "Er konnte nicht einmal mehr seinen Kopf gerade halten", erinnert sich Danièle, die dann an eine Wand von Unverständnis stößt. " Der Schul-Direktor wollte nichts kennen. Wenn man einen Jugendlichen schlafen sieht, sagt man sich, daß er am Vorabend zu lange gefeiert hat "

Einstmals ausgezeichnete Schüler, Stanley bleibt sitzen, unterbricht sein Studium, verzichtet das ABI zu machen, den Führerschein. "Alles ist zu schwierig geworden. Es hat sogar Schwierigkeiten zu verstehen, was ihm gesagt wird ", stellt Danièle fest. Im September 2012 fällt die ausgebildete Tagesmutter auf einen Artikel von „UFC-Que choisir (1)“, über die Nebenwirkungen des Aluminium . "Er beschrieb genau die Symptome von Stanley "

Fünf Monate später, nach einer Biopsie im Krankenhaus Mondor, ist das Übel identifiziert: es ist die Makrophagische Myofasziitis. Danièle beklagt den Zynismus der Labors, die, sagt Sie, überhaupt keine Wahl des Impfstoffes, denjenigen die diesen bekommen, lassen. Sie hat beschlossen, auf der Seite des Verbands-E3M, zu Klagen. "Die Labors sagen, dass Aluminium sei kein Problem? Stanley ist der Beweis für das Gegenteil. Die sollen kommen, eine Woche mit uns leben, um zu sehen. "

(1) Verbraucher Schutzverband <http://www.quechoisir.org/>

Der Konzern erklärt.

É.F. | Publié le 16 janv. 2014, 07h00

Dr. Guilaine Morand ist stellvertretende Direktorin der medizinischen Angelegenheiten bei Sanofi Pasteur MSD. Sie bestreitet, Fuß um Fuß, die Vorwürfe des Verbands E3M. Es hat sehr wohl, "von Januar bis Juni 2008, einen Anstieg von Nebenwirkungen vom DTPolio, darunter allergische Reaktionen" gegeben, behauptet sie.

Obwohl die zu der damaligen Zeit durchgeführten Pharmakovigilanz-Ermittlung nicht ermöglicht hatte die Ursache zu kennen, wurde die Entscheidung, die Vermarktung des Impfstoffes zu stoppen „sehr schnell gestellt“ im Einklang mit "wurde recht schnell ergriffen", erinnert sie sich, "im Einverständnis mit der Afssaps (1) ". „Hinsichtlich des öffentlichen Gesundheitsprogramms, war es nicht vorstellbar einen Impfstoff mit schweren Nebenwirkungen wieder auf den Markt zurückzubringen“ analysiert Sie. Allerdings, fährt sie fort, "es gibt kein Problem mit dem Aluminium."

Die, von den Professoren Authier und Gherardi gegründeten Verbindung, zwischen diesem Metall und der Makrophagischen Myofasziitis? "Das ist eine Franco-Französische Kontroverse, die seit 1998 andauert, versichert Dr. Morand. Kein Beweis von Toxizität, insbesondere neurologische, konnte gestellt werden. Kein Land in dieser Welt, mit Ausnahme Frankreich, hat das Aluminium als Adjuvan in Frage gestellt.“ „Das Aluminium in den Impfstoffen ist harmlos“, betont sie, und läßt die Opfer von Makrophagischer Myofasziitis ein „ die Berichte des Haut Conseil à la santé publique (2) zu lesen". Im Gegensatz zu dem, was der Verband E 3M in ihrer Klage vorbringt, entspricht die Entscheidung, den

Verkauf des DTPolio zugunsten des Revaxis, einzustellen, keiner finanzielle Sorge, versichert Guilaine Morand. Wenn der Revaxis, der im Jahre 2000 vermarktet wurde, teurer als der DTPolio ist, der aus den 1960er Jahren stammt, "das ist, weil er viel höheren Anforderungs- Niveaus entspricht", sagt Guilaine Morand.

(1) „Afsaps“ so hieß die Arzneimittelaufsicht vor dem Mediator Skandal.

(2) Hoher Rat der öffentlichen Gesundheit www.hcsp.fr/explore.cgi/Accueil

Verdacht auf Interessenkonflikten

É.F. | Veröffentlicht am 16 Januar 2014, 07h00

Während die Warnungen der Aluminiumtoxizität in den vergangenen Jahren immer mehr zugenommen haben, behaupten weiterhin viele Französische Experten, die die Impf- Politik in Frankreich beeinflussen, im Gegenteil seine Harmlosigkeit. Eine Sachlage, die den Verband-E3M (Verband für Menschen die an Makrophagischer Myofasziitis erkrankt sind) dazu geführt hat sich die Frage zu stellen über das Bestehen potenzieller Interessenkonflikte zwischen diesen „Eingeweihten“ und den Sanofi Pasteur MSD Labors. Ergebnis: sei es im „Comité technique de la vaccination (CTV)⁽¹⁾“, im „Haut Conseil de la Santé (HCSP)⁽²⁾“, innerhalb des Netzwerkes „InfoVac (Information über Impfstoffe) oder an der „Académie de Médecine⁽⁴⁾“, mindestens fünf ihrer Mitgliedern haben finanzielle Verbindungen mit den Sanofi Pasteur MSD Labors, schätzt der Verband. Forschungsförderung, Finanzierung der Reisen, - der Arbeiten, - Software aber auch Patente: im Laufe der Jahre, sollen die Sanofi Pasteur MSD Labors mit diesen renommierten Wissenschaftlern Beziehungen aufgebaut haben, die ihre vollkommene Neutralität in Frage stellt.

Eine Nähe, die die Französischen Gesundheitsbehörden, darunter die „Agence Nationale de Sécurité du Médicament (ANSM)⁽³⁾“ keines Wegs verhindert weiterhin dehnen moralische und berufliche Macht zunutzezumachen, um die französische Impf-Politik zu rechtfertigen, bedauert der Verband-E3M.

(1) Technischer Ausschuss für Impfung

(2) Hoher Rat für Gesundheit

(3) Arzneimittelaufsicht

(4) wissenschaftliche Gelehrten-gesellschaft in Paris